Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 22 (2010)
Heft: 87

Artikel: Nah am Boden töpfern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968311

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bis 9. Januar 2011

Verdingkinder reden

Seit einem Jahr ist die Ausstellung «Verdingkinder reden» unterwegs. Über 50 000 Personen haben sie besucht, darunter 260 Schulklassen. Das Thema Verdingkinder beschäftigt nicht nur direkt Betroffene, sondern auch die zweite Generation, die Kinder der Verdingkinder, die unter dem Trauma ihrer Eltern leiden.
Rätisches Museum, Chur
www.raetischesmuseum.gr.ch

Bis 23. Januar 2011

Henry Dunant und Gustave Moynier

Die beiden für die Gründung des Roten Kreuzes massgeblichen Persönlichkeiten – Henry Dunant und Gustave Moynier – starben vor hundert Jahren. Allein dieser Umstand liefert einen Grund, ihnen eine Ausstellung zu widmen und auf zwei Lebenswege zurückzublicken, die parallel, aber mit einigen Überschneidungen verliefen.
Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum, Genf
www.micr.org

27. bis 29. Januar 2011

Frauen in der Landwirtschaft

Die Universität Bern organisiert in Zusammenarbeit unter anderem mit der Berner Fachhochschule für Landwirtschaft eine Tagung zum Thema «Frauen in der Landwirtschaft – Aktuelle Debatten aus Wissenschaft und Praxis».
Universität Bern, Geographisches Institut
www.geography.unibe.ch

Bis 25. Februar 2011

Die ETH auf dem Monte Verità

Das Centro Stefano Franscini (CSF) ist das internationale Konferenzzentrum der ETH Zürich auf dem Monte Verità bei Ascona. Das CSF steht allen Professorinnen und Professoren der Schweizer Hochschulen zur Verfügung. Die Ausstellung zeigt die Geschichte dieses Zentrums von 1989 bis heute.
ETH Zürich, Anmeldung erforderlich
www.vk.ethz.ch

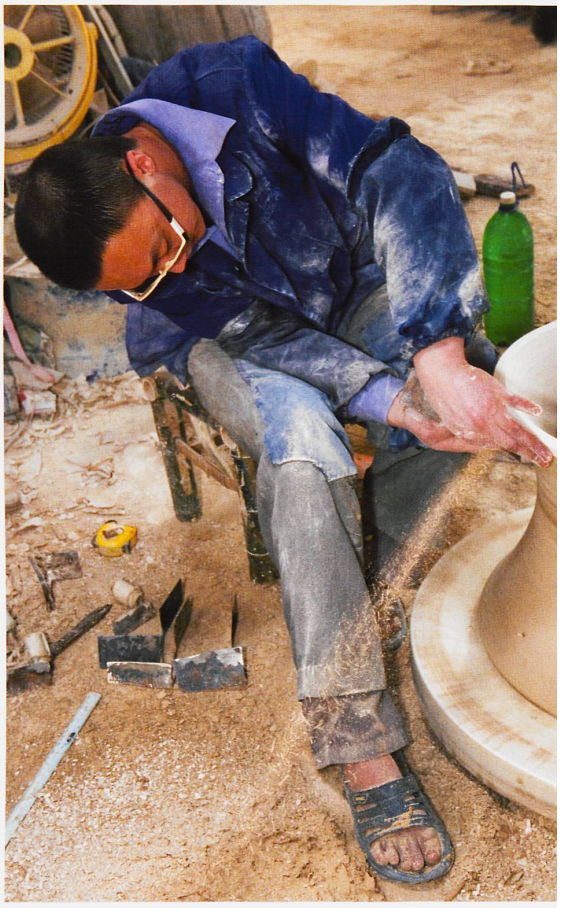
Bis 28. Februar 2011

Die verschiedenen Gesichter des Gesichts

Die Ausstellung im Anatomischen Museum der Universität Basel führt die Besucherinnen und Besucher durch die faszinierende Welt des Gesichts. Die Ausstellung zeigt, wie wir Menschen mit nur 43 Muskeln mehr als 10 000 Gesichtsausdrücke erzeugen können, warum ein Gesicht sympathischer wirkt als ein anderes, was beim Altern passiert und wie aus einem Schädel ein Gesicht rekonstruiert werden kann.
Anatomisches Museum der Universität Basel
www.anatomie.unibas.ch/museum

Nah am Boden töpfern

Massenproduktion in China. Wohl kaum jemand erwartet dabei eine ausgeklügelt handwerkliche Arbeit mit einem Naturprodukt, wie sie noch heute in der Porzellanmetropole Jingdezhen im Südosten Chinas praktiziert wird. In den dortigen Manufakturen dreht zunächst ein Handwerker aus der Porzellanerde eine dickwandige Form, die noch wenig Ähnlichkeit mit den ebenmässigen, hauchdünnen Porzellantassen hat, für die China so bekannt ist. Ungebrannt kommt der zerbrechliche Rohling zum nächsten Handwerker, dem Abdreher, der mit seinem Schneidewerkzeug das zierliche Endprodukt erschafft. In einem nächsten Arbeitsschritt zeichnet eine Malerin mit einem Pinsel das Muster auf die Tassen, ein anderer Handwerker glasiert sie, bevor sie dann im Ofen gebrannt werden. Durch die Spezialisierung auf einen Arbeitsgang gelingt es den Handwerkern, zum einen hohe Stückzahlen zu produzieren; ein Dreher stellt pro Tag etwa tausend Rohlinge her. Zum anderen erreichen sie dadurch einen hohen Grad an Perfektion. So weiss beispielsweise der Abdreher, wie er die unplastische, leicht bröckelige Porzellanerde bearbeiten kann, ohne dass das Material reisst oder bricht. Dabei arbeitet er an einer in den Boden eingelassenen Töpferscheibe. Dieses bodennahe Arbeiten mag uns aus europäischer Sicht als Rudiment der Geschichte erscheinen. Doch für den Abdreher ist das bodennahe Arbeiten der Schlüssel zum Erfolg: Er verteilt die Kraft seines Körpers optimal auf das schwierig zu bearbeitende Material. Würde er an einem Tisch arbeiten müssen, würde er die hohe Qualität wohl nicht mehr erreichen. Mit solchen Gedankenanstössen gibt die Ausstellung im Völkerkundemuseum in Zürich nicht nur interessante Einblicke in Chinas Porzellanherstellung. Sie regt auch das Nachdenken über den Umgang mit dem eigenen Körper an. **dud** ■



Kathrin Leuenberger/musethno.ch

Die Ausstellung «Abgedreht! China töpfert bodennah» ist bis 4. September 2011 im Völkerkundemuseum der Universität Zürich zu sehen.